

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Wien.

(Fortsetzung.)

Die Hauptperson in „Johann Hasel“ 2c. ist ein junger lustiger und ehrlicher, aber unwissender Wiener-Bursch, reicher Aeltern Kind, der für nichts zu sorgen hat, und verzärtelt worden ist, daher er sich auch nur den gemeinsten Vergnügungen hingiebt, nichts lernt, nur säuft, spielt und heruntollt und sich mit der Tochter einer Gastwirthin ehelich verbinden will, bloß darum, um Tag und Nacht im Gasthause seyn zu können. Der Zufall will, daß er einmal, als er des Nachts nach Hause geht, dazu kommt, wie ein Wagen, worin zwei Damen sich befinden, von drei Spitzbuben angefallen wird, er läuft hinzu, schlägt die Kerle in die Flucht und befreit die Damen. Die eine der Damen drückt ihm ein Portefeuille dankbar in die Hand und trennt sich. Am andern Tage eröffnet er das Portefeuille und findet, nebst der Angabe der Wohnung, darin auch eine Banknote von 1000 Gulden. Erboht darüber, daß man ihm einen solchen Dienst bezahlen will, beschließt er, die Banknote zurück zu geben. Er eilt in das Haus der Dame, benimmt sich dort, schlecht erzogen wie er ist, auf eine sehr lächerliche Weise und wird auch von der Dame wirklich derb ausgelacht. Dies duldet er, weil ihn die Schönheit der Dame verblüfft, da aber auch zwei Herren, welche sich dort befinden, sich ihren Spas mit ihm machen wollen, erwacht sein Ehrgefühl, er begegnet ihnen mit Cottißen, es kommt zu einem Duell, und so erhält der ungeübte Fechter eine Degenwunde. So weit die ersten beiden Abtheilungen. In der dritten Abtheilung, welche drei Jahre später spielt, finden wir ihn als den geschicktesten, artigsten und vornehmsten Cavalier wieder. Der Anblick jener Dame hat nämlich einen so tiefen Eindruck auf ihn gemacht, daß er beschloß, sein Leben und sich selbst zu ändern. In drei Jahren des größten Fleißes und der angestrengtesten Mühe hat er dies so vollkommen zu Stande gebracht, daß man ihn gar nicht mehr erkennt. Nun wagt er es, um die Liebe der schönen Witwe zu buhlen, und da es ihm noch einmal gelingt, sie auch aus den Händen eines zudringlichen Gecken zu befreien, der sie sogar mit Gewalt entführen will, wird er am Schlusse des Stückes mit der Liebe und der Hand der Geliebten belohnt.

Carl hat diese Hauptrolle, welche, wie wir glauben, bald ein Steckepferd mehrerer Schauspieler werden wird, da sie Gelegenheit bietet, sich in doppelter Gestalt zu zeigen, in ihren beiden Theilen gut, aber besonders in der ersten Gestalt so vorzüglich gespielt, daß das Publikum fast nicht aus dem schallendsten Gelächter kam. Sieben Mal binnen acht Tagen ist das Stück bei gut besetztem Hause gegeben worden und wird in der Folge noch öfters die Freunde des Comus erfreuen.

Löpfer's Adam Wiederbauer hat daneben ein Paar Abende angenehm ausgefüllt. Jetzt wird Esclair aus München seine Gastdarstellungen beginnen.

In der Leopoldstadt ist nur eine Epoche eingetreten, welche die Leute zu Schaaren hinaus lockte. — Der Liebling der Wiener, Dlle. Krone's, ist nach einer langen Krankheit, durch welche man sie schon verloren glaubte, in den beiden Spadifantekin

(Kleine Teufelchen) wieder aufgetreten. Die Komik dieser Schauspielerin ist eine derbe, ja man könnte sie eine ausgelassene nennen, aber es fließt Alles so natürlich von dem Munde, der freilich sich oft dabei beschmukt, daß man wider Willen zum Lachen hingerrissen wird.

Im Josephstädtertheater haben sich diesmal aus dem Wust von Neuigkeiten, womit man gewöhnlich daselbst abwechselt, die aber eben so schnell wieder gehen, als sie gekommen, zwei Stücke hervor gehoben. Es sind dies *Marchilde von Spoleto*, eine Parodie des gleichnamigen Ballets im Hofopertheater, und *Der Alpenkönig und die Mutter*, ein Zauberstück. Besonders wird das erstere, durch die äußerst komische Darstellung eines Tyrannen durch Hrn. Plazer, fleißig besucht.

Auch ein *Herkules* (so benennt er sich selbst) hat dort seine Künste gezeigt, war aber doch nicht so stark, das Publikum hinein zu ziehen.

Außer den Theatern gab es noch mehre andere Spektakel. Die *Osagen*, welche sich zu Paris und München sehen ließen, waren auch bei uns, gingen aber bald wieder fort, da man hier wenig Wesen mit ihnen machte, wenn man eine Zigeunerin, oder eine Slawakin ansieht, so hat man fast dasselbe gesehen, sagen die Leute.

Ferner ist zu sehen: eine *Pano-Dio* und *Cosmo-Rama-Gallerie*, oder magische Reise durch ganz Europa, gezeigt von Hoer und Sohn.

Concerte gab es in Menge; denn Jeder, der es auf irgend einem Instrumente etwas weiter gebracht hat, als gewöhnlich, möchte auch gerne Ehre und Geld dadurch gewinnen, leider aber bleibt das Zweite meistens aus.

Die vier Concert's spirituel, im landständischen Saale gegeben, zeichneten sich wieder vor allen übrigen vortheilhaft aus. Darin hörte man doch wieder etwas Neues und auch das ewig gut bleibende Alte in seiner ganzen Vortrefflichkeit aufführen. Die Musikfreuden sich immer auf diese Concerte, deren Unternehmer nur so viel dafür nimmt, als nöthig ist, um für die Kosten gedeckt zu seyn, sein Hauptaugenmerk aber darauf richtet, durch Produceirung classischer Werke auf den allgemeinen Geschmack zu wirken. *O pia desideria!*

Außerdem gab der Fagotvirtuose Hürt ein Concert, worin er seinen alten, wohl erworbenen Ruhm bekräftigte, er ist einer der Ersten auf seinem Instrumente.

Peregrin Feigler, Solospieler des Josephstädtertheaters, zeigte ebenfalls in einem Concerte seine Bravour auf der Violine.

Die Gesellschaft der Musikfreunde unterhielt in ihrem dritten Gesellschaft-Concerte ihre unterstützenden Mitglieder.

Der brave Cellist Linke zeigte in seinem Concerte, in einem Quartette von Beethoven, wie tief er in die großen Geheimnisse dieses Meisters eingedrungen sey. Linke's gediegenes, tief eingreifendes Spiel ist um so mehr zu schätzen, als brave Quartetten-Spieler in eben dem Maße seltener werden, als sich die meisten Virtuosen nur auf das Schimmernde der Kunst verlegen.

Auch der wälsche *Nadicchi*, ehemaliger Hofopernsänger, nahm die Leute durch ein Concert in Anspruch, welches aber wenig Zuspruch hatte.

(Der Beschluß folgt.)